

vierendsten agrar-sozialen Probleme Javas und ihrer Ursachen. Eine Schwäche der Untersuchung ist die Tatsache, daß auf eigene empirische Erhebungen im ländlichen Raum Javas verzichtet wurde. Sie hätten zu teilweise differenzierteren Ergebnissen geführt. Einige Thesen, wie beispielsweise die Forderung, daß "erfolgversprechende Strategien (zur Überwindung der ländlichen Unterentwicklung) gegen den modernen, monetären Markt und gegen das kapitalistische Wirtschaftssystem gerichtet sein ... und die Masse der Armen und Ärmsten ... aus dem Markt abgekoppelt werden müssen" erscheinen wenig realitätsbezogen. Denn dieser Personenkreis umfaßt mehr als 50% der gesamten indonesischen Erwerbsbevölkerung. Sie können kaum - auch nicht zeitweise - aus der Volkswirtschaft ausgeklammert und einer eigenständigen Wirtschaftsstrategie unterworfen werden.

Werner Röll, Kassel

Jürgen D. Wickert

Der Berg im Koffer. Lernen mit der fremden Kultur Indonesien.

Frankfurt a.M.: J. Wörner-Verlag 1982. 197 S., 8 Karten.

Der Titel ist originell. Anfängliches Unverständnis wird vom Verfasser bald aufgeklärt (S.19): "Berg" als Sitz der Götter ist ein Symbol für die irdischen und kosmischen Beziehungen der Menschen Südostasiens; "Koffer" steht für die Vereinnahmung-Mentalität des Europäers und als Aufforderung, eine Reise zu neuen Erkenntnissen zu beginnen. Das Buch beschäftigt sich mit den Erziehungs- und Bildungsproblemen Indonesiens:

"die Möglichkeiten und Grenzen sowohl traditioneller, als auch moderner Sozialisationsträger und Instanzen sollen im Kontext ihrer historischen Entwicklung und aktuell politischen Bedeutung dargestellt und analysiert werden" (S.21).

Der Verfasser versucht, dies zu erreichen, indem er nach einem historischen Exkurs (Teil I) verschiedene (auf Java beschränkte!) Erziehungsmethoden erörtert, zunächst die traditionellen Medien (Teil II) wie Wayang, Tänze, Religion, Mystik, Magie, Slametan, Pesantren und Dukan, sodann die modernen Medien (Teil III), also staatliche Schulen, außerschulische staatliche Einrichtungen, Presse, Rundfunk,

Fernsehen und Kino. Im IV. Teil wird dann ein "Modell der Verbindungen traditioneller und moderner Sozialisationsinstrumente" vorgestellt, wobei es sich um die Erarbeitung und Durchführung eines Jugendfunk-Programms unter Leitung des Verfassers in den Jahren 1973-1978 in Jakarta handelt.

Der Autor, der somit die besten Voraussetzungen für die Diskussion des Themas hat, entwickelt eine Reihe interessanter Gedanken und gibt wiederholt Anstöße zum Nachdenken auch für solche, die meinen, mit dem Bildungswesen in Indonesien schon vertraut zu sein. So z.B., wenn er feststellt, daß den modernen Medien das Prinzip der Vereinzelung immanent sei, das der indonesischen Gesellschaft zuwiderlaufe; oder, wenn er darauf aufmerksam macht, daß die indonesische Jugend auf dem Lande nicht durch die Verkleinerung der Realität mit Spielzeugen wie Kaufläden und Eisenbahn zu lernen beginnt, sondern durch die frühzeitige Einbeziehung in das Netz von Aufgaben und Verpflichtungen, das die indonesische Gesellschaft (S.102f. und S.110) umgibt. Merkwürdig unklar bleiben aber gerade die Aussagen, die sich auf sein eigentliches Thema beziehen, die Verbindung der traditionellen Medien (die mit ihren Funktionen in der früheren Gesellschaft anschaulich wiedergegeben werden) mit den modernen Erziehungszielen. Man nimmt mit Verwunderung Feststellungen zur Kenntnis wie diese:

"daß Tradition gerade dort am schnellsten abgebaut wird und gegen die sogenannten 'modernen Einflüsse' zur Bedeutungslosigkeit verkommt, wo Tradition am stärksten verankert schien und eine integrative Kraft besaß" (S.60).

und fragt sich, wie weit diese angeblich weltweit zu beobachtende Tendenz nun auch in Indonesien festzustellen sei? Konkret erfährt man jedoch dazu wenig, wie auch das Potential der traditionellen Medien für die moderne Entwicklung kaum analysiert wird und auch das "Modell" für diese zentrale Frage so, wie es hier vorgestellt wird, nur wenig hergibt. So ist der Leser, der sich von der Expertise eines Fachmannes neue Aufschlüsse über die Art der Einschaltung alter Medien in die Entwicklungspolitik versprach, nach der Lektüre des Buches nicht sehr viel weiser geworden. Hinzu kommen Fehler und Nachlässigkeiten, die irritieren. So beträgt die Landfläche Indonesiens nicht 1,24 Millionen km², sondern 1,92 Millionen (S.27), das "Kultursystem" - richtiger würde es Kultivierungssystem heißen - wurde nicht 1816, sondern erst ab 1830 eingeführt und war auch keine Fortsetzung der Rafflesschen Maßnahmen, sondern in wichtigen Punkten das genaue Gegenteil (S.40). Die Partai Per-

satuan Pembangunan wurde nicht anlässlich der "Wahlen von 1972" gebildet, sondern 1973 für die Wahlen von 1977 (S.88, Anm.166) usw. Irritierend ist ferner, daß den Ausführungen über die staatliche Schulpolitik in einem 1982 erschienenen Buch das Zahlenmaterial von 1971 zugrunde liegt (S.103f.), wo sich in der Zwischenzeit die Verhältnisse dramatisch verändert haben; wie z.B. aus dem für 1980 und 1981 von der indonesischen Regierung publizierten Material zu ersehen ist, sind inzwischen mehr als 9 Millionen Schüler neu hinzugekommen. Auch die mit dem raschen Bevölkerungswachstum verbundenen Probleme für die staatliche Schulpolitik werden nicht genügend herausgearbeitet.

So macht das Buch zwar auf ein wichtiges Problem im Lernprozeß der ehemaligen Kolonialvölker aufmerksam, kann aber sein eigenes vielleicht etwas hochgestecktes Ziel (s.o.) nicht in zufriedenstellendem Maße erfüllen. Der andere, im Untertitel des Buches angesprochene Aspekt "Lernen mit der fremden Kultur Indonesien" erhält dagegen durch die aufgezeigten Alternativen zum rationalen Bildungswesen der Industrieländer eine Fülle von Anregungen, die in einem kurzen Schlußwort noch einmal eindrucksvoll zusammengefaßt werden (S.141f.). Im Anhang gibt es unter dem Titel "Kinder in Indonesien" eine recht gelungene, schlaglichtartige Beschreibung von typischen, alltäglichen Lebenssituationen auf dem Lande und in der Stadt. Diese Kurzerzählungen enthalten viele wertvolle Informationen und vermitteln ein plastisches Bild von der Lebenswirklichkeit in Indonesien. Das beigegefügte Kartenmaterial betrifft historische Entwicklungen in Südostasien allgemein und hat keinen Bezug zum engeren Thema des Buches.

Herbert Kaminski, Hamburg

Lao She

Blick westwärts nach Changan

Hg. von Kuo Heng-yü

München: Minerva 1983. 166 S. (Berliner China-Studien Band 1)

Dies ist das zweite bei uns in der Bundesrepublik zugängliche Theaterstück des in der Kulturrevolution durch Rote-Garden-Exzesse ums Leben gekommenen Roman- und Bühnenauteurs Lao She (geb. 1899). Das 'Teehaus' liegt uns bereits in zwei deutschen Übersetzungen vor, anlässlich des Gastspiels des Pekinger Volkskunsttheaters in Westdeutsch-